

# Medienkrise

Derzeit drücken schlechte Nachrichten die Börsen weltweit. Ausgehend von der griechischen Schuldenkrise hin zur Eurokrise und auch die Vereinigten Staaten bekommen ihr Fett weg. Letzte Woche noch konnte die beste amerikanische Börsenwoche seit langem gefeiert werden und schon sieht wieder alles schlecht aus. Derweil sind die Fakten bei weiten nicht schlecht, sie werden schlecht gemacht. Monatelange Berichterstattungen über Griechenland, ein Thema, was offensichtlich zu hoch angesetzt ist, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Den Menschen wird systematisch vorgegaukelt, dass alles kurz vor der Auflösung steht. Wenn wir uns die Frage stellen, wer denn von dieser negativen Berichterstattung profitiert, so finden wir nicht mal die verkündenden Medien, denn selbst denen geht es wegen dieses Negativismus an den Kragen, die Werbeeinnahmen fallen. Wozu also diese ganze Hysterie?

## Die Fakten sprechen lassen

Was Griechenland anbelangt, wurde schon darauf hingewiesen, dass es ein griechisches Problem ist, kein Euro-Problem. Griechenland ist zu klein um der EU ökonomischen Schaden zufügen zu können. Die EU produziert ein Fünftel des Welt-BIP.

Die EU und die USA produzieren zusammen 40% des Welt-BIP. Die USA ist somit das wirtschaftlich stärkste Land der Erde. Gefolgt nur von China, welches rund ein Drittel weniger produziert. An dritter Stelle kommt Japan, welches nicht mal mehr ein Drittel soviel BIP produziert wie die USA. Oft werden die Vereinigten Staaten als grösster Schuldner weltweit bezeichnet. Das stimmt als Einzelland auch. Die Aussenschuld ist aber genau gleich gross wie jene der EU. Alleine schon Grossbritannien hat Aussenschulden von mehr als der Hälfte der USA.

Man sollte nicht vergessen, dass die USA in vielerlei Hinsicht an der Weltspitze zu finden ist. 30% der weltweiten Börsenkaptalisierung, das weltgrösste Schienensystem, die meisten Flughäfen, das weltgrösste Strassennetz, die grösste Dichte an Internetbenutzern, in Sachen Festtelefonie steht es an zweiter und in Sachen Mobiltelefonie an dritter Stelle. Da sind nicht nur Schulden vorhanden, sondern auch Vermögen und Wirtschaftskraft. Bezüglich der Staatsschulden steht die USA gemäss IMF erst an 11. Stelle. Schlechter stehen diesbezüglich u.a. Japan, Italien und Belgien da.

Seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts lagerten viele Unternehmungen weltweit Produktion nach China aus, und heute staunt man, dass China so stakt geworden ist und dermassen wächst. Spanien war einmal das weltreichste Land. Grossbritannien hatte glänzende Zeiten. Die einst arme Schweiz wurde wohlhabend. Jetzt scheint es an der Zeit zu sein, dass der Wohlstand, den sich die USA über Jahrzehnte angehäuft hat, langsam ‚exportiert‘ wird. Neue Länder steigen auf der Liste der wohlhabenden Staaten auf. Dieser Vorgang ist ganz normal.

Unnatürlich hingegen ist die Fehlsteuerung der Konsumenten und Investoren durch die Massenmedien. Man muss etwas nur lange genug schlecht reden, dann glauben's die Leute schliesslich auch. Die neue Krise, die nun heraufbeschworen wird, ist nicht eine reale Krise und auch keine Euro-, Griechenland- oder USA-Krise, sondern eine veritable von Medien konstruierte Krise. Schade nur, dass dabei alle die Verlierer sind.

Daniel Müller, eidg. dipl. Finanzplanungs-Experte und Bankfachmann

Fernando de la Mora, Paraguay, im Juli 2011